

## Rollenspiel: EU und Grönland, gemeinsam in die Zukunft

ÜBUNG  
P

**Fächer** Sozialwissenschaften | Geografie | Wirtschaftskunde  
**Niveau** hoch  
**Dauer** 160 Minuten

### Lernziele

Kompetenzbereich	Detaillierte Beschreibung
Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Strategien, um die globale Partnerschaft als eines der Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) umzusetzen. Sie können Vor- und Nachteile der einzelnen Strategien abwägen und zu einer eigenen Bewertung kommen. Sie sind sich aber auch der Notwendigkeit politischer Aushandlungsprozesse sowie des Einflusses verschiedener Interessengruppen dabei bewusst.
Muttersprachliche Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler lernen, Positionen argumentativ zu unterlegen und rhetorisch auszuarbeiten.
Lernkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler müssen im Rollenspiel vorher erworbenes Wissen im direkten politischen Handlungsfeld anwenden. Zudem erleben sie das Rollenspiel als eine geeignete Methode, um Interessenkonflikte zu analysieren.

### Überblick

Dauer	Thema	Aufgabe Schüler/innen	Aufgabe Lehrkraft	Material
20	Einführung in das Rollenspiel		Erklären des Ablaufs und Einteilung der Rollen, Auswahl eines/r Parlamentssprecher/in	Ablaufplan (Material P1), Platz für 4 Arbeitsgruppen mit 4-9 Personen sowie ein Versammlungsraum
20	Verschiedene Positionen der internationalen Zusammenarbeit	Treffen in den Parteien und Einarbeitung in die Position		Ausgangssituation (erhält jede/r Schüler/in) und Aufgaben (Material P2) Arbeitsblatt Parlamentssprecher/in (Material P3) Plakatpapier und Stifte (mehrere Farben, dicker Strich)
20		Versammlung aller Parteien und Vorstellung der Positionen		
60		Treffen der Parteien und Koalitionsverhandlungen		
20		Versammlung aller Parteien (Diskussion und Abstimmung)		
20	Reflexion des Rollenspiels und Kritik			

---

## Detaillierter Ablauf

---

### SCHRITT 1

Eröffnen Sie den Unterricht mit einer kurzen Vorstellung der Ziele Nachhaltiger Entwicklung. Betonen Sie dabei das 17. Ziel „Globale Partnerschaft“. Informationen zu den Zielen erhalten Sie z.B. auf den Seiten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: [http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/index.html).

Zu Zeiten der Wikinger spielten Entscheidungen in Dänemark und Norwegen eine wichtige Rolle für das Überleben auf Grönland. Bei vielen der Herausforderungen im heutigen Grönland haben Entscheidungen in Europa vergleichbaren Einfluss. Stellen Sie von daher die Frage: Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Europa und Grönland aussehen, so dass die bei der Beschäftigung mit Grönland erkannten Herausforderungen gelöst werden können? Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler zuerst ein paar eigene Ideen nennen.

Das Rollenspiel hat das Ziel, die Chancen und Risiken verschiedener Ansätze der Zusammenarbeit zu beleuchten und zu verstehen, wie in politischen Verhandlungen Kompromisslösungen entstehen. Erklären Sie die 4 Phasen des Rollenspiels (Einarbeitung in die eigene Position, Präsentation im Plenum, Verhandlungen und Entscheidung). Dann teilen Sie die Klasse in 4 gleichgroße Gruppen ein. Sie können unter den Schüler/innen einen Parlamentspräsidenten/ eine Parlamentspräsidentin wählen oder diese Rolle als Lehrkraft einnehmen.

### SCHRITT 2

Im Anschluss gehen die Gruppen für 25 Minuten in Klausur und beschäftigen sich mit ihrer jeweiligen Position (Material P2). Sie sollen diese verstehen und im Plenum vorstellen können. Die Reflexionsfragen auf dem Aufgabenblatt (Material P2) stehen kritische Fragen, die den Gruppen helfen, auch Schwachstellen ihrer Position zu erkennen.

### SCHRITT 3

Alle Gruppen kommen im Plenum zusammen. Zum Einstieg wird die Rede des Parlamentspräsidenten/ der Parlamentspräsidentin vorgelesen (Material P3). Er/sie fordert anschließend die einzelnen Gruppen auf, ihre Position vorzustellen.

### SCHRITT 4

Die Gruppen gehen wieder in Klausur. Geben Sie den Gruppen jeweils die Aufgabe die Auswirkungen der Strategien der anderen jeweils für die Menschen auf Grönland und für Europa zu diskutieren. Mit welcher Strategie könnten gegebenenfalls Allianzen geschlossen und Kompromisse gefunden werden. Welche anderen Gruppen könnten ggf. mit kritischen Argumenten von der eigenen Position überzeugt werden.

Nach 15 Minuten beginnt die Verhandlungsphase. Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler dazu auf, nun über die vorgegebene Positionsbestimmung hinaus zu gehen und diese in den Gesprächen mit den anderen Gruppen anzupassen und weiterzuentwickeln. Für bilaterale Verhandlungen gibt es verschiedene Modi: Für bi- und trilaterale Gespräche gibt es verschiedene Modi:

- Open Space: Vereinbarungen von Gesprächen werden im Plenum getroffen und im Raum- und Zeitraster eingetragen.
- Fester Ablauf: Es gibt einen vorgegebenen Ablauf, in dem die Gruppen miteinander ins Gespräch kommen.
- Indirekte Kommunikation: Die Gruppen schreiben Briefe an andere Akteure. Einladungen für direkte Gespräche können zugelassen werden, müssen dann aber von der jeweils anderen Gruppe angenommen werden.

Sie können den Schülerinnen und Schülern in den Verhandlungen helfen, indem Sie auf offensichtliche Widersprüche zwischen den Positionen oder mögliche Synergien hinweisen.

### SCHRITT 5

Nach der Verhandlungsphase kommen alle Gruppen wieder im Plenum zusammen. Die 2. Rede des/der Parlamentspräsident/in wird vorgelesen. Haben sich die Positionen der einzelnen Gruppen verändert? Gibt es

gemeinsame Vorschläge verschiedener Gruppen? Visualisieren Sie abstimmungsfähige Vorschläge. Vor der Abstimmung können die einzelnen Gruppen noch einmal kurz beraten, welchen der Vorschläge sie unterstützen.

### SCHRITT 6

Das Rollenspiel wird in einer offenen Diskussion reflektiert. Folgende Aufgaben können Sie den Schülerinnen und Schülern stellen:

- Beschreibt, wie sich die einzelnen Positionen im Laufe der Verhandlungen verändert haben. Benennt die Gründe hierfür. Erörtert in wie weit dies der politischen Realität entspricht.
- Vergleicht die vier Ausgangspositionen sowie die ausgehandelten Ergebnisse mit euren Eingangs gesammelten Ideen für die Zusammenarbeit zwischen Europa und Grönland.
- Benennt Aspekte eurer Ergebnisse, die ihr in der Realität für durchführbar bzw. nicht durchführbar haltet. Begründet eure Einschätzung.
- Erläutert in wie weit die gewählte Strategie die lokalen Strategien der grönländischen Bevölkerung unterstützt. (vgl. ÜBUNG J)
- Erörtert Eignung und notwendige Anpassungen eures ausgewählten Ansatzes auch für andere Regionen der Welt, wie z.B. Tuvalu. (vgl. Übung M)
- Erklärt, wem bei den jeweiligen Lösungsvorschlägen die Hauptverantwortung zugewiesen wird (Individuen, Regierung, Unternehmen in Europa oder in Dänemark). Erläutert, wer bei eurem Ergebnis die Hauptverantwortung hat.
- Beschreibt eure eigene Position:
  - Soll die EU bzw. eure Regierung Länder außerhalb der EU finanziell oder technisch unterstützen?
  - Sollten wir in der EU unsere Lebensweise und unseren Konsum anpassen, um die Anpassungsfähigkeit von Menschen in anderen Ländern zu bewahren?
  - Wird Grönland durch die Ausweisung als Naturreservat überlebensfähig?

### Variationen

Zu dieser klassischen Rollenspielform, bei der die Schülerinnen und Schüler sich die gegebene Position zu Eigen machen, gibt es eine Alternative, die anstelle des Erlebens politischer Kompromissfindung die eigene Meinungsbildung stärker in den Vordergrund stellt. Hierzu werden die Aufträge in den einzelnen Phasen leicht verändert:

### SCHRITT 2

Die Gruppen sollen die gegebenen Vorschläge verstehen und erklären können. Im Gegensatz zur ersten Variante sollen sie aber auch Vor- und Nachteile für die Menschen in Grönland und in Europa erörtern und diskutieren, wie sie selbst zu diesen Vorschlägen stehen. Dazu erhalten Sie das angepasste Aufgabenblatt (Material P5).

### SCHRITT 3

Im Plenum stellen die Gruppen die Vorschläge vor und nehmen zu diesen Stellung. Die eingenommene Position entspricht damit nicht unbedingt – wie in der ersten Variante – dem gegebenen Vorschlag, sondern ist Ergebnis der Meinungsbildung in der Gruppe.

### SCHRITT 4

In der kurzen Klausur geht es nun darum zu entscheiden, ob sie bei der Einschätzung der Vorschläge zu denselben Schlüssen kommen, wie die anderen Gruppen sowie welcher Vorschlag der Gruppe am besten gefällt. Dann können sie in die Verhandlungen gehen. Dabei werden dann eigene Vorschläge ausgearbeitet.

Die Anpassungen bedeuten auch einen leicht veränderten Zeitplan (Material P4) sowie eine angepasste Rede des Parlamentspräsidenten/ der Parlamentspräsidentin (Material P6).